Januar 1926
aldlust
Uhr ab beleuchtet.
20. Jan. 1926.
eige.
Bekannten die
nser lieber Va-
ter
Bayer
70/71
im Alter von
eiden sanft ent-
216
bliebenen:
Kindern.
hmittag 2 Uhr.
20. Jan. 1926.
ung.
bei dem Heim-
elbling
ben, danken wir
nterbliebenen.
iser, Buchhandlung.
Nagold.
wenlichtspiele.
Samstag 8.15
ntag 2.30, 4.30, 8.15
Orlaés Hände
er Leidensweg eines
Künstlers
ch dem gleichnamigen
Roman 238
in 7 Akten.
ngeres Fräulein
fekt in Stenographie
d Maschinenschreiben
cht Stellung
Wer? sagt die Ge-
ftsst. d. Bl. 237
anssamen
Pfd. —.30 ℳ
Vogelfutter
(gemischt)
Pfd. —.50 ℳ
bei 233
riedrich Schmid
Etwas Gutes 1289
Haare u. Haarboden ist echtes
ennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln
ie Wwe., Friseurgeschäft.
Apotheke Wildberg.
Heute abend
8 Uhr
Bäsle
Schule 53
rnverein Ebhausen E.V.
Samstag,
23. Jan.
abds. 8 Uhr
Generalver-
sammlung
im Lokal.
22 Der Turnrat.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" und „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

100 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰ — Erscheint an jedem Werktage — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold — Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklame-Zeile 50 ₰, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 18 — Gegründet 1826 — Samstag den 23. Januar 1926 — Fernsprecher Nr. 29 — **100. Jahrgang**

Tagesspiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat der Stadtverwaltung in Bonn mitteilen lassen, daß er wegen der schwierigen Zeitverhältnisse seinen Besuch im Rheinland bis zum Sommer verschieben wolle. — Die Kölner Zone ist auch noch lange nicht vollständig geräumt.

Nach einer französischen Meldung haben die englischen Bergarbeiter den Streik beschlossen, weil alle vom 1. Febr. an eingestellten Arbeiter niedrigere Löhne erhalten sollen. Die Gewerkschaftsführer seien gegen den Streik.

In Madrid finden Besprechungen, die von Frankreich angeregt worden sind, über ein weiteres Zusammengehen von Franzosen und Spaniern in Marokko statt.

Politische Wochenschau

Zwei Monate, oder wenn man vom Ausscheiden der Deutschnationalen und des dem Zentrum angehörigen Justizminister aus dem Kabinett an rechnet, rund drei Monate lang hat sich das Deutsche Reich mit einem geschäftsführenden Kabinett begnügen müssen, wo nur die laufenden Geschäfte, wie es eben ging, erledigt wurden, und zu allem andern der Reichskanzler erklären mußte, das müsse der künftigen Regierung vorbehalten bleiben. Dieser ungesunde Zustand dauerte unter allen Umständen zu lang. Es war berechtigt, die Krise aufzuschieben, bis der Vertrag von Locarno unterzeichnet war, aber dann hätte die Lösung beschleunigt werden müssen. Nach allgemeinem Urteil haben während der Regierungsbildung die Zügel etwas am Boden geschleift. Nachdem die aussichtslosen Verhandlungen um die Große Koalition, die durch die Einschaltung großer Untätigkeitspausen nichts gewonnen haben, erledigt waren und Dr. Luther mit der Kabinettsbildung beauftragt war, erwartete man die sonst gewohnte starke Hand des Reichskanzlers, und man konnte hoffen, daß er den Parteien nunmehr den Spiegel der Verantwortung vorhalten werde. Denn daß die Parteien Regierungskrisen nicht lösen können, bedurfte keines neuen Beweises. Aber Dr. Luther ist, wie es scheint, doch selbst etwas in die Stimmung der parteipolitischen Gegensätze hineingeraten. Zum Glück ist ihm ein Retter in der Person des Reichspräsidenten von Hindenburg erstanden, der am letzten Montag die Parteiführer in nicht mißverständlicher Weise auf den Ernst der Lage hingewiesen und von ihnen verlangt hat, sich binnen weniger Stunden über eine vom Reichskanzler vorgelegte Liste über die Besetzung der Ministerien endgültig zu äußern. In diesem Augenblick sahen sich die Parteiführer und die Fraktionen vor die Verantwortung gestellt, einen ernsten Entschluß zu fassen, und siehe da, — es ging.

Die Ministerliste Dr. Luthers war natürlich auf dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen aufgebaut. Abgesehen von dem Reichskanzler, der sich keiner Partei zurechnet, sind drei Minister dem Zentrum entnommen, je ebenso viele der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei und einer, der bisher schon amtierende Reichspostminister Stingl, gehört der Bayerischen Volkspartei an. Vier Minister treten neu in das Kabinett ein, die übrigen gehörten schon dem vorigen Kabinett an, der frühere Reichskanzler Dr. Marx kehrt als Justizminister ins Kabinett zurück. Aus dem „Rumpfkabinett" ist nur der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister Graf Kanitz ausgeschieden, der durch ein Zentrumsmitglied ersetzt wird.

Es war die Absicht des Reichskanzlers, die Führer der Mittelparteien in das Kabinett aufzunehmen. Das war vielleicht nicht ganz richtig, denn es gab Veranlassung zu einem Streitfall, der in letzter Stunde noch die mühsam geschaffene „neutrale Regierung der Mitte" über den Haufen zu werfen drohte. Neben Stresemann und Marx sollte Dr. Koch, der Führer der Demokraten, mit einem Ministerium betraut werden. Koch hatte früher schon einmal dieses Amt bekleidet und war damals in einen scharfen Kampf mit dem bayerischen Diktator von Kahr geraten; er hatte außerdem eine Denkschrift verfaßt, die sich scharf gegen den „bayerischen Partikularismus" wandte und möglichst strenge Zusammenfassung der Gewalt in der Hand der Reichsregierung verlangte, was man mit dem schönen Fremdwort „Unitarismus" bezeichnet. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei erklärte, ein Kollege wie Koch sei für sie unerträglich — in der politischen Amtssprache gebraucht man dafür das sprachlich ungeheuerliche Wort „untragbar" —; wenn Koch trotzdem das Innenministerium übernähme, so würde die Fraktion der Bayerischen Volkspartei es vorziehen, die Reihen der Opposition zu verstärken. Da nun aber die vier „Mittelparteien" ohnedies stark in der Minderheit sind, hätte der Verlust der 19 Stimmen der Bayerischen Volkspartei der Regierung den Boden entzogen. Der Streit fand seine Lösung in dem Verzicht des Dr. Koch, für den der Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Külz, Innenminister wurde. — Die Stadt Dresden hat ihm den Oberbürgermeisterposten vorsichtigerweise offen gelassen, denn heutzutage gibt es nichts kurzlebigeres als einen Minister. Külz ist, soviel die Oeffentlichkeit erfuhr, „unitaristisch" nicht so schwer belastet wie Koch, aber parteipolitisch soll er noch weiter links stehen. Das Reichsfinanzministerium erhielt der Demokrat Dr. Reinhold, bisher Finanzminister in Sachsen. Da aber auch der Reichswehrminister Dr. Geßler der Demokratischen Partei angehört, so kann diese Partei mit der unverhältnismäßig starken Beteiligung einen reichlichen Ersatz für den Verzicht Kochs buchen.

Man hat die neue Regierung ein „Kabinett der linken Mitte" genannt, nicht ganz unzutreffend, wenn sich verwirklichen sollte, was das Zentrumsblatt „Germania" schrieb: die Kleine Koalition könne keine andere Politik machen, als die Große Koalition (einschließlich der Sozialdemokratie) gemacht haben würde. Wird die Regierung sich nach links anlehnen oder nach rechts, oder bald von links, bald von rechts die Unterstützung holen? Von den 493 Reichstagssitzen verfügen die vier Regierungsparteien nur über 171 (Zentrum 69, Deutsche Volkspartei 51, Demokraten 32, Bayerische Volkspartei 19). Demgegenüber besteht die Opposition aus 191 Stimmen (Deutschnationale Volkspartei 111, Kommunisten 45, Wirtschaftspartei 17, Deutschvölkische 14, Welfen 4). Die Sozialdemokratie hat 131 Sitze. Hieraus ergeben sich allerdings verschiedene Möglichkeiten. Aber es ist doch unwahrscheinlich, daß die neue Regierung sich von vornherein nach einer Seite festlegen will; ihre Aufgabe ist es vielmehr, die Politik des gesunden Menschenverstands zu machen, die von allen Parteien, soweit sie guten Willens sind, ertragen werden kann. Andererseits darf auch keine Opposition um jeden Preis, sondern nur eine verantwortungsbewußte getrieben werden. Die Parteien müssen der neuen Regierung die Bahn zur Arbeit freigeben und abwarten. Das Programm, das anfangs nächster Woche dem Reichstag vorgelesen wird, wird voraussichtlich „neutral", d. h. ziemlich farblos sein und für Angriffe der Parteien kaum Anlaß bieten. Die Opposition hat aber auch kein Interesse an einer neuen Regierungskrise, die wohl der Auflösung des Reichstags zutreiben würde. Daß diese aber in einer Zeit des wirtschaftlichen Elends vermieden werden muß, dürfte nicht zu bestreiten sein.

Der Reichskanzler muß jetzt die Zügel wieder fest in die Hand nehmen und die Aufgaben, die der Regierung und dem Reichstag bevorstehen, ohne Verzug mit klarer, kluger Zielsetzung anfassen. Das wird der beste Weg sein, auch das Vertrauen der Parteien zu gewinnen, die außerhalb der Koalition der Mitte stehen. Gar mannigfaltig und schwer sind die Aufgaben. Da sind z. B. die kommenden Handelsverträge. Zum ersten Mal seit dem Krieg haben wir am Ende des vorigen Jahrs wieder einen Monat gehabt, wo unsere Handelsbilanz einen Gewinn aufwies; die Befürchtungen, die an unsere neuen Zolltarife geknüpft wurden, haben sich also nicht bewahrheitet. Aber immerhin wird es eine mühevolle Arbeit sein, den hartnäckigen, übermütigen Vertragsgegnern gegenüber, die sich an den Gedanken gewöhnt haben, daß Deutschland unter allen Umständen nachgeben müsse, solche Verträge durchzusetzen, die unserer Wirtschaft Schutz und Spielraum gewährleisten. In der Innenpolitik ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, eine Folge des allgemeinen Niedergangs unserer Wirtschaft, eine höchstnote Aufgabe: aber man muß sie bei der Wurzel fassen, sollen nicht Zeit und Geld wieder nutzlos vertan werden. Alle diese Fragen sind eng verflochten mit der Außenpolitik, man braucht nur die Dawesgesetze und den Locarno-Vertrag zu nennen. Wenn die Notwendigkeit eintreten sollte, so muß die Regierung den Mut haben, zu sagen: Wir sind am Ende, wir können die Dawesforderungen nicht mehr erfüllen, ohne die deutsche Wirtschaft vollends ganz zu Grunde zu richten. Es ist nicht Schwarzseherei oder gar Nörgelei, die den Gedanken aufkeimen läßt, daß diese Möglichkeit einmal eintreten könnte, sondern die Befürchtungen bekommen leider einen sehr greifbaren Hintergrund, wenn man die Abwärtsentwicklung unserer Wirtschaft mit allen ihren Zusammenhängen schärfer besieht. Aehnlich verhält es sich mit dem Locarno-Vertrag, der nach einem Wort Stresemanns erst in Kraft trteten soll. Wir müssen immer wieder fragen: wo sind die Versprechungen Chamberlains und Briands geblieben? Die Tinte der Vertragsunterzeichnung war kaum trocken, da schickte man, aufgemuntert in London und im Vertrauen auf den Geist von Locarno, anfangs Dezember eine deutsche Abordnung nach Paris, um über Erleichterungen für die deutsche Luftfahrt zu verhandeln. Am 20. Januar wurden die Verhandlungen als aussichtslos abgebrochen, weil von den Franzosen keine Erleichterung zu erlangen war. Die Kosten dieser Abordnung sind, wie die vieler anderen, nutzlos vergeudet. Ferner hat die Reichsregierung Beschwerde erhoben gegen die unerhörte, und den ausdrücklichen Zusicherungen in Locarno direkt zuwiderlaufende Belegung des Rheinlands mit 75—80000 Mann Besatzung. Das Ergebnis ist wieder höchst lehrreich. In London zuckte man die Achseln; es sei ja wahr, es sei ein bischen viel, man werde gelegentlich auf die Sache zurückkommen. Deutschland habe aber kein Recht, die „baldigste" Verringerung zu fordern. Die Verbündeten haben es nun einmal so unter sich ausgemacht und darum müsse es „vorerst" so bleiben. Die Belgier sagten: Was geht das uns an? Wir haben „nur" eine Division im Rheinland und das ist das Mindeste, um uns „vor deutschen Angriffen zu sichern." Am schönsten wars natürlich in Paris. Herr Briand, der in Locarno sich den Anschein gab, als sei er drauf und dran, mit den deutschen Vertretern Bruderschaft zu trinken, empfing den deutschen Botschafter von Hoesch zum ersten Mal gar nicht; er habe anderweitig so viel zu tun. Als Hoesch dann wieder kam, sagte Briand, er könne in der Sache nichts tun, dieweil sie nur den Botschafterrat angehe. Nicht genug, die Franzosen kehren den Spieß um, erheben wieder neue Anklagen, daß die Entwaffnungsforderungen noch nicht vollständig erfüllt seien und verlangen nun, daß die Militärüberwachungskommission länger in Berlin bleibe, als in Aussicht genommen war. Darüber will Briand mit Chamberlain verhandeln, wenn dieser aus seinem Erholungsurlaub aus Italien zurückkommt. Sind wir nun die Angeschmierten oder nicht? Damit wir es nicht seien

Kritische Lage der Reichsbahn

Kein Eintritt in den Völkerbund?

Berlin, 22. Jan. Nach amtlicher Mitteilung ist die Reichsbahngesellschaft nicht mehr in der Lage, die erforderlichen Erneuerungsarbeiten an den Gleisanlagen vorzunehmen. Diese Fahrbahn macht etwa 21 v. H. des gesamten Anlagekapitals aus. Die stete Erneuerung ist im Interesse des Verkehrs nötig. Die Beschleunigung des Verkehrs hängt von dem Zustand des Oberbaus ab. Vor dem Krieg wurden jährlich 5,53 v. H. (das sind rund 4000 Kilometer) der durchgehenden Hauptgleise erneuert. In den Jahren 1915 bis 1924 war es nach der wirtschaftlichen Lage nur möglich, etwa 2,5 v. H. (rund 2100 Kilometer) zu erneuern, trotzdem mindestens 4 v. H. (3000 Kilometer) hätten erneuert werden müssen. Die Reichsbahn ist also mit 9600 Kilometer im Rückstand und kann deshalb nicht mehr die im Interesse der Wirtschaft gewünschte Verkehrsbeschleunigung durchführen. In Wirklichkeit ist also die Reichsbahn gezwungen, aus der Substanz zu leben. Zehrt doch die Nichtdurchführung des notwendigen Oberbauprogramms an dem Material, zumal 520 Millionen Mark jährlich aufgewendet werden müssen für die planmäßige Umänderung, Erneuerung und Nachholung der Rückstände.

Antrag auf Aussetzung der Anmeldung zum Völkerbund

Berlin, 22. Jan. Die Deutschnationale Fraktion hat im Reichstag den Antrag eingebracht, den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund nicht zu stellen, bevor die Auslegung der deutschen Regierung über den Locarno-Vertrag (kein Verzicht auf deutsches Land und Volk), freies Kündigungsrecht usw. anerkannt, die Beschränkungen der Luftfahrt aufgehoben und die einseitige Militärüberwachung ausgeschlossen sind; bevor ferner die Abrüstungskonferenz mit einem befriedigenden Ergebnis abgeschlossen und der amtliche Widerruf des abgezwungenen Schuldbekenntnisses allen Vertragsmächten bekanntgegeben, das deutsche Recht auf Kolonien anerkannt und der Schutz der deutschen Minderheiten in allen Staaten sichergestellt ist; bevor endlich die Kölner Zone vollständig geräumt, die Besetzungsfristen der 2. und 3. Zone wesentlich abgekürzt, die Abstimmungsfrist für das Saargebiet bindend gesichert und für die Zwischenzeit die Besatzungsstärke auf den deutschen Friedensstand verringert sind.

Ministervorstellung beim Reichspräsidenten

Berlin, 22. Jan. Der Herr Reichspräsident hat sich heute mittag die neuen Kabinettsmitglieder, die er persönlich noch nicht kannte, Dr. Marx, Külz und Reinhold, vorstellen lassen.

Die Fürstenabfindung

Berlin, 22. Jan. Im Reichsausschuß des Reichstags erklärte der bayerische Gesandte v. Preger, die bayerische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Ordnung des Verhältnisses zwischen den Einzelstaaten und ihren Fürstenhäusern eine staatsrechtliche Angelegenheit sei, für die es keines Reichsgesetzes bedürfe. Eine Verpflichtung der bayerischen Staatsregierung, dem Reichstag über rein bayerische Angelegenheiten Auskunft zu geben, könne von bayerischer Seite nicht anerkannt werden. Aus Höflichkeit habe sich die bayerische Regierung die Auskunft jedoch nicht verweigert. Ministerialrat Neumayer teilte darauf mit, auf Grund gütlichen Uebereinkommens und durch Landesgesetz sei ein „Wittelsbacher Ausgleichsgrundstock" errichtet worden, neben den beweglichen und unbeweglichen Gütern ein Kapital von 40 Millionen Papiermark. Außerdem erhielten die Mitglieder des Königshauses, die auf ihre Ansprüche auf Bestandteile öffentlicher Sammlungen verzichteten, 20 Millionen Papiermark. Das Haus Wittelsbach verzichtet auf alle Rechte an dem ausgedehnten Eigentum des Hausfideikommisses, Abg. Rosenfeld (Soz.) fragte, ob die Rente an die Witwe Eisner-Kusmanowskis aufgewertet worden sei. Ministerialrat Neumayer erwiderte, er sei nur zur Besprechung der Auseinandersetzung Bayerns mit dem Königshaus erschienen und könne über die Frage Rosenfelds keine Auskunft geben. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

*

Die Regierungsparteien beabsichtigen einen Vermittlungsantrag einzubringen, wonach alle noch nicht prozeßmäßig erledigten Fälle der Fürstenabfindung nach dem Gesetz und unter Berücksichtigung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse von einem Reichssondergesetz entschieden werden sollen. Wenn beide Parteien es wünschen, sollen auch bereits erledigte Fälle diesem Gericht überwiesen werden können.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

oder werden, muß die Reichsregierung einmal fest auftreten — sie kann es, denn sie ist seit Locarno „gleichberechtigt" und soll es erst recht werden durch den Eintritt in den Völkerbund — und der Gegenpartei ungeschminkt die Wahrheit sagen. Nur soll sie nicht wieder mit der Ueberzeugung in den Handel eintreten, als seien unsere Gegner die besten aller Menschen. In der großen Welt draußen kennt man sie jetzt besser. Hat doch diese Tage der angesehene Senator Johnson im amerikanischen Parlament es laut verkündet, Amerika wisse jetzt, daß die englisch-französisch-belgischen Anschwärzungen Deutschlands im Weltkrieg eitel Lug und Trug gewesen seien. —

Um Briand herum kriselt es immer mehr. Sein Finanzminister Doumer hat es nicht nur mit dem Finanzausschuß der Kammer, dem er — wahrscheinlich mit Recht — ins Gesicht sagte, er verstehe ja gar nichts von Finanzfragen, sondern auch mit den Parteien der Sozialisten und Radikalsozialisten (Linksdemokraten), auf welch letztere sich die Regierung Briands hauptsächlich stützte, gründlich verdorben, und es ist wahrscheinlich, daß diese Parteien, wenn die Finanzgesetze in der vollen Kammer zur Abstimmung kommen, der Regierung eine Niederlage bereiten. Briand will wohl mit Doumer stehen, aber nicht fallen, und so wird er es vielleicht mit der Rechten probieren, statt wie bisher mit der Linken — wenn ihm Poincaré nicht einen Strich durch die Rechnung macht. Poincaré hat ja bekanntlich im Verein mit Millerand 1920 schon einmal Briand meuchlings gestürzt. Die Gefahr ließe sich von Briand nach bewährtem Rezept allenfalls dadurch beschwören, daß man Deutschland wieder auf die Opferbank schleppt, Locarno hin, Locarno her. Die Sorge um Marokko ist auch noch nicht behoben. Die Pariser Nachricht, daß sich der starke Stamm der Dschebbalas ergeben habe, war Schwindel. In Syrien sind alle Versuche des Oberkommissars Jouvenel, die Eingeborenen durch Versprechungen unter sich uneinig zu machen, fruchtlos gewesen; Jouvenel sieht nicht mehr hinaus und will heim. Gemütlich mag es in dem „Mandat" allerdings nicht mehr sein, wo bald jeder Eingeborene der offene oder geheime Feind der Franzosen ist.

In China hat sich ein merkwürdiger Umschwung vollzogen. Der Beherrscher der Mandschurei, Tschangtsolin, hat sich von den verräterischen Ueberfällen wieder erholt. Als Sieger drang er gegen Süden vor, und gegenwärtig ist er auf einem Zug gegen Westen, auf Peking. Der General Kuojunglin wurde wiederholt geschlagen, und Tschangtsolins Truppen haben bereits die Stadt Schanghaikwan (nicht zu verwechseln mit Schanghai) erobert. Der schlaue Marschall Fengyuhsiang hatte eine gute Nase, daß er sich angeblich von der Politik zurückzog und vor einigen Wochen nach Moskau reiste. Dort macht er natürlich erst recht Politik, d. h. er sucht ein Bündnis Rußlands gegen Tschangtsolin. Viel wird er nicht erreichen, denn die Sowjetrepublik führt für oder gegen China gelegentlich wohl große Worte, unterstützt auch wohl die chinesischen Generale in ihrem Kampf untereinander mit Waffen und Geld, sie wird sich aber hüten, sich auf etwas Ernstliches einzulassen, — es steht zu viel oder alles für sie auf dem Spiel, namentlich auch, weil sofort Japan und England und wahrscheinlich noch andere Mächte auf dem Plan erscheinen würden.

Neuestes vom Tage

Russische Uebergriffe gegen Deutsche

Berlin, 22. Jan. Im Dezember v. J. wurde der deutsche Konsularagent in Batum, Cornelsen und der Konsularagent in Poti, Schmitz, sowie die Reichsangehörigen Eck in Baku und Vogelerz in Batum wegen angeblicher Spionage von der Sowjetrepublik verhaftet und unter brutalster Behandlung ins Gefängnis nach Tiflis und später nach Moskau verbracht. Private und amtliche Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Vom Auswärtigen Amt wird nun mitgeteilt, daß die Reichsregierung bei der Sowjetregierung Einspruch erhoben und Genugtuung verlangt habe; der deutsche Botschafter sei im Interesse der Verhafteten tätig und um Aufklärung bemüht. Die Sowjetregierung habe sich bereit erklärt, über das rücksichtslose Vorgehen der Sowjetbehörden ihr Bedauern auszusprechen und die amtlichen Schriftstücke herauszugeben. — Die Deutschen bleiben aber, wie es scheint, in Haft.

*

Die Lage in China

London, 22. Jan. „Morningpost" berichtet aus Tientsin, Fengyushiang nehme jetzt die politische Arbeit wieder auf. Litschinglin rücke von Schanghai auf Tientsin vor, um sich mit Tschangtsolin zu verbinden. Wupeifu und Suntschuansang seien geneigt, sich ihnen gegen den von Feng vertretenen bolschewistischen Einfluß anzuschließen.

Die Zeitung „Asahi" in Tokio veröffentlicht ein Telegramm aus Dalny, wonach Tschangtsolin die Verhaftung des Sowjetdirektors der Ostchinesischen Eisenbahn, Iwanow, angeordnet habe. Ein Telegramm aus Charbin besagt, daß die Lage sich verschlimmert habe. Chinesische Truppen sammeln sich in Charbin. Der Sowjetbotschafter in Tokio soll erklärt haben, daß die russische Regierung entschlossen sei, ihre Forderungen durch Machtmittel zu unterstützen.

Zurzeit ist die Verbindung Ostasiens über Sibirien unterbrochen, weil chinesische Truppen die ostchinesischen Eisenbahnen mit Beschlag belegt haben. Der russische Botschafter Karachan hat scharfen Einspruch dagegen erhoben. Eine Kriegsgefahr zwischen Japan und Rußland ist ausgeschlossen, weil Rußland in Sibirien darauf nicht vorbereitet ist.

Fort mit den tschechischen Aufschriften!

Im Verlauf der letzten zwei Jahre wurden alle Gasthäuser in den deutschen Kurorten, Sommerfrischen und Ausflugsorten Böhmens, Mährens und Schlesiens von den tschechischen Gewerbebehörden gezwungen, alle Aufschriften an der Außenseite sowie im Innern dieser Häuser und die Speisekarten zweisprachig zu halten, und zwar tschechische an erster Stelle. Diese Verfügung wurde mit einer Bestimmung des Gewerbegesetzes begründet, die das Recht der gewerbepolizeilichen Aufsicht über die den Gemeindegewerben zugehörigen Unternehmungen den politischen Behörden einräume. Gegen diese Verfügung wurden von den betroffenen Gewerbetreibenden sowie von den Gemeinden und Genossenschaften nicht weniger als 339 Beschwerden beim Verwaltungsgerichtshof eingereicht. Dieser hat heute in letzter Instanz dahin entschieden, daß die erwähnte Verfügung gesetzwidrig sei, da die Sprachenfrage mit der Gewerbepolizei nichts zu tun habe. Diese Entscheidung hat zur Folge, daß die erzwungenen tschechischen Aufschriften nunmehr wieder beseitigt werden können.

Württemberg

Stuttgart, 22. Jan. Vom Landtag. Wie bereits bekanntgegeben, nimmt der Landtag am Dienstag, den 26. Januar, nachmittags, seine Beratungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen außer 11 Kleinen und 3 Großen Anfragen, unter letzteren eine über die Auseinandersetzung mit dem Haus Württemberg, das Gesetz über eine Bürgschaft für das Deutsche Auslandsinstitut, das Gesetz über Auszahlung der Lehrerbezüge, ferner Gesetzentwürfe über die Vereinfachung der Staatsverwaltung, über das Staatsministerium und die Ministerien. Vor der Plenarsitzung treten die Fraktionen zu Beratungen zusammen.

Der Finanzausschuß ersuchte den Vorsitzenden, die Besprechung der Verhältnisse an den Württ. Landestheatern in tunlichster Bälde herbeizuführen.

Landwirtschaftskammerwahlen. Da der Vorsitzende der Landeswahlkommission erkrankt ist, wurde vom Ernährungsministerium in Abänderung der Bekanntmachung vom 24. Dezember 1925 bestimmt, daß die Wahlvorschläge spätestens am Samstag, den 30 Januar 1926, abends 6 Uhr, die Erklärungen über die Verbindung von Wahlvorschlägen spätestens am Freitag, den 5. Januar 1926, beim stellvertretenden Vorsitzenden der Landeswahlkommission, Ministerialrat Dr. Springer, Arbeits- und Ernährungsministerium, Stuttgart, abzugeben sind.

Wintersportzüge. Anläßlich der Schneeschuhwettläufe des Schwäb. Schneelaufbunds auf dem Kalten Feld und des Schwäb. Albvereins bei Kleinengstingen/Lichtenstein wird am Sonntag, 24. Januar 1926, je ein Wintersportsonderzug von Stuttgart Hbf. nach Weißenstein und nach Kleinengstingen ausgeführt.

Sonderunterstützung der Tabakarbeiter. Zum Bezug der Sonderunterstützung für Tabakarbeiter sind nach einer Verordnung des Arbeitsministeriums Jugendliche in gleichem Umfang berechtigt wie in der allgemeinen Erwerbslosenfürsorge.

Stuttgart, 22. Jan. Steigerung des Verbrauchs an Schwarzbrot. Die städt. Preisprüfungsstelle gibt zum Zweck der Hebung des Verbrauchs an Schwarzbrot die Anregung, die Gastwirte zu veranlassen, wie früher auf den Tischen neben den Semmeln auch wieder Schwarzbrot bereitzustellen.

Ludwigsburg, 22. Jan. Festnahme von Wilderern. Vor einigen Tagen gelang es dem Jagdaufseher Alfons Baur in Tamm in der Nähe des Staatswaldes Rottenacker, vier Wilderer, junge Burschen aus Markgröningen, festzunehmen. Das Wildererunwesen nimmt in der dortigen Gegend derart überhand, daß von Seiten des Landjäger-Kommandos Ludwigsburg von jetzt ab ein scharfes Auge auf diese Frevler gehalten wird. Es wäre nur noch im Interesse der Jagd zu wünschen, daß gegen frei umherstreifende Hunde gesetzlich schärfer wie bisher vorgegangen werden könnte. Der Jagdaufseher Baur wurde dem Jagdschutz-Verein zur Auszeichnung vorgeschlagen.

Hohenstein OA. Besigheim, 22. Jan. Ungültige Gemeinderatswahl. Dem Vernehmen nach wurden vom Bezirksamt die Ergebnisse der hiesigen Gemeinderatswahl für unültig erklärt. Es muß eine Neuwahl stattfinden.

Großbottwar OA. Marbach, 22 Jan. Aufhebung einer alten Schule. Durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats wurde die Latein- und Realschule, die seit 430 Jahren bestand, aufgehoben.

Crailsheim, 22. Jan. Abgestürzt. Der 15 Jahre alte Dienstknecht Georg Weidner bei Landwirt Friedrich Schumm im Auhof fiel so unglücklich vom Scheuernboden, daß er neben anderen Verletzungen einen Vorderarmbruch erlitt und ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Bopfingen, 22. Jan. Zugsentgleisung. Vorgestern früh entgleiste bei einer Rangierbewegung im hiesigen Bahnhof infolge starker Verschneiung der Weichen die Maschine des Lokalzugs Bopfingen—Nördlingen. Nach Eintreffen einer Ersatzmaschine von Nördlingen konnte der Lokalzug mit einer einstündigen Verspätung nach Nördlingen weiterfahren.

Kirchheim u. T., 22. Jan. Diebstähle. In einem hiesigen Warenhaus sind umfangreiche Diebstähle aufgedeckt worden. Zwei Dienstmädchen konnten überführt werden, die schon seit mehreren Jahren Herren- und Damenkleider, Weißzeug, Steppdecken u. a. entwendet hatten. Eine Frau, die im Hause wohnt, war ihnen bei der Tat behilflich. Die Hauptschuldigen wurden festgenommen.

Laichingen, 22. Jan. Höhlenvereinigung. Im Lauf dieses Sommers soll hier eine Konferenz des deutschen Höhlenvereins stattfinden. Die Laichinger Höhle ist ja weithin bekannt. Zudem ist mit Sicherheit festgestellt, daß sich in nächster Nähe noch viel ausgedehntere Hohlräume befinden. Nun soll hier eine Höhlenvereinigung gegründet werden, die die Aufgabe hat, das Alte wieder aufzubauen und Neues auszuforschen.

Tübingen, 22. Jan. Mordanklage. Anfangs August v. J. war Freiherr Walter von Tessin auf Schloß Hochdorf bei Vaihingen a. E. bei einer Jagd im Schönbuch, an der auch sein Bruder Manfred und der 16jährige Stiefbruder Kurt teilnahm, tödlich verunglückt. Im Verlauf eines Familienstreits bezichtigte sich Manfred, der Beziehungen zu der Witwe des Verunglückten hat, des Mords an seinem Bruder. Die Kunde wurde der Staatsanwaltschaft hinterbracht, die ein Verfahren gegen Manfred wegen Mords und gegen Kurt wegen Begünstigung einleitete. Manfred zog seine Aussage zurück. Die Staatsanwaltschaft erhielt aber die Anklage aufrecht, und das Verfahren wird nun am 25. Januar vor dem Schwurgericht in Tübingen zum Austrag kommen.

Rottweil, 22. Jan. Totschlag. Das Schwurgericht hat den Alfons Schmid von Oberflacht wegen Totschlags zu 5 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Frittlingen OA. Spaichingen, 22. Jan. Freche Bubenhände. Für die einzige Blinde in unserer Gemeinde wurde von ihren Angehörigen eine kleine Radioanlage bestellt. Freche Burschen zersägten in der Nacht den Masten zur Antennenleitung und machten so die Anlage unbrauchbar.

Uttenweiler OA. Riedlingen, 22. Jan. Brand. Vor kaum acht Tagen wurde das Haus des Sattlers Moll ein Raub der Flammen. Diesmal brannte das Haus des Bergschuhmachers Moll; das Wohnhaus konnte gerettet werden, während Stall und Scheune vollständig niederbrannten.

Primisweiler, OA. Tettnang, 22. Jan. Festgenommen. Der 17 Jahre alte Georg Lanz von Amtzell wurde wegen mehrfacher Diebstähle festgenommen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 23. Januar 1926.

Jetzt bist Du da, dann bist Du dort.
Jetzt bist Du nah, dann bist Du fort.
Kannst Du's fassen? Und über eine Zeit
Gehen wir beide die Ewigkeit
Dahin — Dorthin Und was blieb? . . .
Komm, schließ die Augen und hab mich lieb,
Morgenstern.

*

Erziehung

Erziehung ist kein Geschäft, das man treibt, kein Verfahren, das man einmal probiert, kein ausgeklügeltes Programm, das man sich vorgenommen hat: es ist ein Wachsen miteinander in Ruhe und Freude, Ernst und Wahrhaftigkeit. Dieses Wachsen geschieht, aber es wird nicht gemacht. Nur daß die Alten mitwachsen und nicht absterben, daß sie selber in die Höhe gehen und sich nicht auf den Boden drücken lassen. Man soll nicht in die Erde wachsen, sondern sich zum Himmel strecken mit des Stammes Krone. Dann wachsen auch die Kinder stark und groß, denn die Alten standen nur an der Windseite, sie nahmen ihnen aber keine Sonne. G. Traub.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Bezirksnotar auf gehobener Stelle Schulmeister in Birkenfeld seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

*

Feste und Veranstaltungen.

Samstag: Ebhausen: 8 Uhr abends Generalversammlung des Turnvereins.

Sonntag: Nagold: 2½ Uhr im „Pflug" Generalversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc.
Nagold: 1 Uhr Ausflug der Skiklubs.
Wildberg: Kaninchen- u. Geflügelschau i. „Schwanen".

*

Vom Bethel-Film.

„Ein Wunder vor unseren Augen" — das war die Vorführung des Bethel Films am letzten Donnerstag! Es ist unmöglich und unnötig, in Kürze mit diesen Worten den Gesamteindruck des inhaltlich uns technisch vorzüglichen Films wiederzugeben. Es ist auch nicht möglich, zu sagen, was die überaus zahlreichen Besucher der beiden Veranstaltungen wohl im einzelnen empfunden und an wertvollen Eindrücken und bleibenden Erinnerungsbildern mitgenommen haben mögen. Dazu war die Zusammensetzung eine allzu gemischte, nach Alter, Herkunft, Bildung, Stand, Urteils- und Empfindungsfähigkeit allzu verschiedene. Aber das darf gesagt werden: Diese beiden Vorführungen in dem hochragenden, feierlich ernsten Kirchenraum machten auf alle den tiefsten Eindruck. Und alle sind wohl mit dem Bewußtsein geschieden, etwas ganz besonders Wertvolles, Seltenes, Wichtiges in eindringlich zu den Herzen redender Wucht und Geschlossenheit gesehen, erlebt zu haben. Der evangel. Volksbund Nagold hat sich mit dieser Veranstaltung ein großes Verdienst erworben. Der starke Besuch und der, wie wir hören, sehr ansehnliche klingende Erfolg hat das Wagnis einer solchen Veranstaltung in der Kirche gerechtfertigt.

Die große Kinderschar in der ersten Vorstellung war ganz Auge und Ohr und hielt sich musterhaft die ganze Zeit über. Der feierlich stimmende, hohe Bau unserer Stadtkirche im Verein mit dem sprechenden Ernst der lebendigen Bilder dämpfte wohl die sonst ihres Rechtes so wohlbewußte jugendliche Ungebundenheit und unbekümmerte Lebhaftigkeit. Die Abendvorstellung sah die Kirche noch voller. Mit angespannter, bis zum Schluß anhaltender Aufmerksamkeit und lebendiger Anteilnahme folgte die überaus große „Gemeinde" dem Abrollen der sehr geschickt zusammengestellten, vorzüglichen, für sich selbst redenden Bilder aus dem Leben der Bethel-Anstalten und der württ. Anstalten, welch letztere — leider — nur in stehenden Bildern vorgeführt werden konnten. Manche sind wohl von einzelnen besonders krassen und erschütternden Bildern menschlicher Not nicht mehr losgelassen worden.

Es war weise gehandelt von dem Leiter der Veranstaltung, daß er bei der Kindervorstellung, so gut es ging, all das wegließ, was geeignet war, das Zartgefühl der Kinder zu verletzen und was ihre Fassungskraft überstieg.

Den Allermeisten aber ist wohl an diesem Abend erst aufgegangen, nicht bloß Wesen und Wert und Bedeutung des guten Filmes, sondern vor allem: die Größe und der Jammer menschlichen Elends und die Macht der erbarmenden Liebe Jesu Christi und die Bedeutung dessen, was man praktische Liebesarbeit der evangel. Kirche und „Innere Mission" nennt.

Das Ganze war eine Predigt, in einer Sprache, die Jedes verstehen konnte. Und diese Predigt schloß mit dem von Anfang an über dem Ganzen als Leitmotiv stehenden Wahl- und Grabspruch Vater Bodelschwinghs: „Wie uns denn Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde". 2. Kor. 4.

Unsere „Feierstunden".

Unser Titelblatt bringt ein Bild aus dem idyllisch gelegenen Rothenburg o. T. Gewaltig und mächtig stehen die Mauern und zeugen von einem Geschlecht, das verstand, selbstbewußt allen Unbilden zu trotzen und sich durchzusetzen vermochte. Und die heutigen Bauten? Möchte man nicht sagen, sie verkörpern in dieser Beziehung auch die Jetztzeit? — Nun ist es glücklich so weit, daß man nicht einmal mehr im D-Zug, wo man als Geschäftsmann vor dem Telefongerassel seine Ruhe hatte, ungestört sein kann. Vorläufig ist es ja allerdings noch nicht ganz so weit, da noch manche technische Schwierigkeiten zu überwinden sind, bevor die Telefonie auf sämtlichen Strecken eingerichtet sein wird. — Interessant sind die Abhandlungen und die Bilder über die Entstehung des Fahrrades, die besonders dem Laien, der sich bisher wahrscheinlich darüber noch gar keine Gedanken gemacht hat, in leichtverständlichen Worten einen Ueberblick geben. — Die Autofahrt eine steile Treppe hinunter ist, wie anders ja kaum möglich, wieder eine Begebenheit aus dem lieben Amerika. — Dem, der E. T. A. Hoffmanns Werke kennt, wird die berühmte Trinkecke im alten Weinkeller von Lutter und Wegener manches erzählen können. — Die Aufnahme aus dem Hochwassergebiet möchte man als idyllisch und reizvoll bezeichnen, wenn man nicht wüßte, wieviel Not und Elend dahinter stünde. — Mit Sehnsucht mag wohl wieder die Fortsetzung von „Die Czaroiskys", besonders von unserer Frauenwelt erwartet worden sein, denn solche polnischen Charaktere und Vollblutmenschen geben in Romanen reizvolle Gestalten ab, die oft des Lesers Blut mitwallen lassen. Aber auch die andere Skizze von Tetzer wird ihren Zweck nicht verfehlen, sowie die Anekdoten und die Witzecke für einige Zeit die Lachmuskeln in Tätigkeit setzen werden. — Mit „Extremen" be-

hafteten Ehemänner steht bei der allerliebsten Skizze „Die junge Hausfrau" die Wahl frei.

Der Hofhund im Winter. Dieser treue Wächter an der Kette ist durch ein wohlverwahrtes, gut gedecktes Häuschen vor Kälte und Schnee möglichst zu schützen. Seine Lagerstätte werde öfters mit frischem Stroh, Decken etc. versorgt und stets warm und reinlich gehalten. Ueber den Eingang hänge man einen dicken Sack oder dergl., der dem Hund das Durchschlüpfen gestattet, aber der Zugluft den Eintritt wehrt. Man lasse den armen Gefangenen jeden Tag einige Stunden los, damit er sich frei bewegen und freuen kann. An Futter das warm sein muß, bedarf das Tier jetzt ebenfalls mehr als im Sommer. Sein Trinkgefäß werde täglich gereinigt und wiederholt mit lauwarmem Wasser gefüllt. Auch die Umgebung der Hütte halte man sauber.

*

Altensteig, 23. Jan. **Todesfall.** Der älteste Bürger unserer Stadt, Johannes Guckelberger, Schneider, ist gestorben. Er erreichte das hohe Alter von 85 Jahren.

*

Herrenberg 22. Jan. **Gründung der Ammertal-Schönbuch-Wasserversorgungsgruppe.** In Anwesenheit des Ministerialrats Dr. Held und des Regierungsrats Eberhard vom Ministerium des Innern, des Oberbaurats Groß vom Bauamt für das öffentliche Wasserversorgungswesen, der Oberamtsvorstände von Böblingen, Herrenberg, Rottenburg, Tübingen und Stuttgart-Amt und Vertretern von 19 Gemeinden der letztgenannten Oberämter fand am Mittwoch in Herrenberg die Gründung der Ammertal-Schönbuch-Wasserversorgungsgruppe die 19 Gemeinden mit etwa 30000 Einwohnern umfaßt, statt. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Erstellung der Wasserversorgungsanlage, die das erforderliche Wasser aus dem Grundwasser des Neckartals in der Nähe des Elektrizitätswerks Kiebingen gewinnen will, so bald als möglich, d. h. sobald das hiezu erforderliche Kapital zu 8 Proz. Zinz zu erhalten ist, erfolgen soll. Vom Oberamt Herrenberg sind die Gemeinden Poltringen, Pfäffingen, und Unterjesingen dieser Wasserversorgungsgruppe beigetreten.

Calw, 23. Jan. **Die katholische Gemeinde** ist dazu übergegangen, einen besonderen kathol. Krankenpflegeverein ins Leben zu rufen, der neben dem seitherigen allgemeinen Krankenpflegeverein, der von Stuttgarter Diakonissen besorgt wird, ohne Rücksicht auf Konfession jedem Kranken auf Wunsch Krankenpflege zuteil werden läßt. Ebenso machen sich die Schwestern des im vorigen Jahr eröffneten kath. Kinder-Erholungsheims am Hirsauer Weg in gemeinnütziger Weise tätig. Sie haben eine Nähstube errichtet, die allgemein von jungen Mädchen besucht werden kann. Auswärtige Besucherinnen erhalten ein billiges Mittagessen.

Aus aller Welt

Bulgarisch-rumänische Hochzeit. Nach einer Meldung aus Sofia spricht man in dortigen gut unterrichteten Kreisen von einer bevorstehenden Verlobung der rumänischen Prinzessin Ileana mit dem bulgarischen König Boris.

Preußischer Beethovenpreis. Auf den 100. Todestag Beethovens (27. März 1927) soll in Preußen ein staatlicher Beethovenpreis von 10000 ℳ für hervorragend begabte jüngere oder anerkannte ältere Komponisten gestiftet werden. Der Preis wird erstmals am 100. Todestag zur Verteilung gelangen.

Der Sohn Freiligraths in Not. Der einzige noch lebende Sohn des großen Dichters Ferdinand Freiligrath, der jetzt 79jährige Wolfgang Freiligrath, befindet sich in bitterster Not. Wenn nicht ein selbst sehr armes Landarbeiterehepaar namens Schulze im Dorfe Külz bei Simmern (Reg. Koblenz) sich seiner angenommen hätte, müßte der Greis seinen Lebensabend im Armenhaus verbringen.

Der Präsident als Schneeschaufler. Der in die Notenfälschung verwickelte ungarische Polizeipräsident Nadossy hat für die Dauer seiner Untersuchungshaft auf alle ihm zustehenden Vorteile verzichtet. Er hat sich zum Schneeschaufeln gemeldet.

Um 15 Schilling auf die Zugspitze. Die auf österreichischem Boden befindliche Drahtseil-Schwebebahn auf die Zugspitze geht nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Wie verlautet, soll der Fahrpreis pro Person zur Bergstation und retour nach Obermoos 15 Schilling betragen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden".

Letzte Nachrichten

Zum Tode des Freiherrn von Richthofen.

Berlin, 23. Jan. Wie die Morgenblätter melden, hat der Handelskommissar Kanadas in Hamburg mitgeteilt, daß sich die kanadische Infanterie nicht in dem Kampfabschnitt befunden habe, in dem am 21. April 1918 Richthofens Flugzeug niedergegangen sei. Durch ärztliche Aussagen vor einem Untersuchungsgericht sei nachgewiesen worden, daß Baron von Richthofen den tödlichen Schuß aus der Luft empfangen hatte und zwar sei die Kugel von oben und dann rückwärts in den Körper eingedrungen. Allem Anschein nach sei es ein Maschinengewehrgeschoß gewesen.

Beamtenaustausch zwischen Reich und Ländern.

Berlin, 23. Jan. Im Reichstagsgebäude fanden gestern Verhandlungen des Reichsministers des Innern mit den Ländern über den Beamtenaustausch zwischen Reich und Ländern zur Sicherung eines guten Beamtennachwuchses in den Reichsministerien statt.

Annahme des Locarnovertrags im italienischen Parlament.

Rom, 23. Jan. Das Parlament ratifizierte am Freitag gegen die Stimmen der Kommunisten den Locarnovertrag. In der gestrigen Sitzung gab das frühere Mitglied der Popolari-Partei, Difausto Anile, der unter der Regierung Facias Kultminister war, die von Mussolini geforderten Unterwerfungserklärungen ab, um weiter an den Sitzungen der Kammer teilnehmen zu können.

Um den Sitz Polens im Völkerbundsrat.

Warschau, 23. Jan. Wie in politischen Kreisen verlautet, haben bereits Italien, Frankreich und die Tschechoslowakei der Forderung Polens auf einen Sitz im Völkerbundsrat zugestimmt. England habe dagegen Einspruch erhoben.

Massentodesurteile in Moskau.

Paris, 23. Jan. Nach einer Radiomeldung aus Moskau wurden von 189 Offizieren der 19. Sowjetbrigade, die im September gemeutert hatten, vom Kriegsgericht 35 zum Tode und 143 zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. 16 Offiziere, darunter General Karpinsky, sind schon standrechtlich erschossen worden.

Eisenbahnunglück in Jugoslawien.

Berlin, 23. Jan. Wie der „Berl. Lokalanz." meldet, wurden bei einem Zusammenstoß auf der Station Nowy Dali in Jugoslawien 4 Personen getötet und 20 schwer verletzt.

Mord an einem Kriminalkommissar.

Berlin, 23. Jan. Wie die Morgenblätter aus Breslau melden, wurde der mit der Aufklärung der Brände im Kreis Münsterberg in Schlesien beauftragte Kriminalkommissar Legin in Groß-Nossen erschossen aufgefunden.

Die spanischen Flieger in Las Palmas.

Madrid, 23 Jan. Die spanischen Flieger haben die erste Etappe ihres Fluges beendet. Trotz dichtem Nebel sind die Landungen bei Las Palmas gut verlaufen. Der päpstliche Nuntius überbrachte den Fliegern den telegrafisch übermittelten Segen des Papstes.

Württ. Landestheater

Großes Haus. 26. Jan. 1. Gastspiel des Russischen Romantischen Theaters (7.30—10) — 27. 2. Gastspiel des Russischen Romantischen Theaters (7.30—10) — 28. 3. Gastspiel des Russischen Romantischen Theaters (7.30—10) — 30. C 21: Jenufa (7—9.30) — 31. B 21: Palestrina (6—10).

Kleines Haus. 25. Jan. F 21: Romeo und Julia (7.30—10.45) — 26. A 21: Reidhardt von Gneisenau (7 bis 10.45) — 27. D 21: Pong-Ma-Jong (7.30—10) — 29. E 22: Die Welt will betrogen werden, Die Geschwister (Paul und Paula), Die Wunderkur (7.30—9.15) — 30. Sondermiete für Auswärtige 10: Die Heilige Johanna (6.30—9.45) — 31. 18. Morgenfeier Romain Rolland (11.15—12.45), Der Puppenschuster (3—5.15), Romeo und Julia (7—10.15) — 1. Febr. F 22: Pong-Ma-Jong (7.30—10).

Handel und Volkswirtschaft

Eine Europäische Automobilausstellung soll im Herbst 1926 in Köln veranstaltet werden.

Die Einfuhr deutscher Farbstoffe nach Japan. Zwischen der japanischen und der deutschen Regierung wird über einen Handelsvertrag verhandelt, der die Regelung des japanischen Zolltarifs für Farbstoffe bezweckt. Farbstoffe, die in Japan erzeugt werden können, sollen hohen Zöllen unterliegen. Für Farbstoffe dagegen, für die nur Wahrscheinlichkeit einer Weiterverarbeitung in Japan besteht, kommt ein Mitteltarif in Frage. Ein niedriger Zolltarif soll für diejenigen Farbstoffe vorgesehen werden, die in Japan nicht hergestellt werden können.

Polnischer Weizenausfuhrzoll. Die polnische Regierung hat auf die Ausfuhr von Weizen einen Ausfuhrzoll von 15 Zloty (8.60 ℳ) für den Doppelzentner angesetzt. Auch der Hafer soll mit einem Ausfuhrzoll belegt werden.

Schließung der schweizerischen Uhrengehäusefabriken. Der Verband der schweizerischen Uhrengehäusefabriken beschloß in Uebereinstimmung mit der Arbeiterschaft, mit dem 22. Januar die Fabriken in der ganzen Schweiz zu schließen, um die übrigen Zweige der schweizerischen Uhrenindustrie zum Beitritt in den Verband zu zwingen und dadurch eine Beständigkeit der Preise herbeizuführen. Die Maßnahme umfaßt 80 Fabriken mit 1300 Arbeitern.

Neuer Nildamm. Bei Makwar (Oberägypten) wurde ein neuer Damm eingeweiht, der das Tal des Blauen Nil sperrt. Durch die Talsperre soll eine Fläche von 126000 Hektar für den Anbau von Weizen und Baumwolle fruchtbar gemacht werden.

Wiedereinstellung von Arbeiten. Das Gußstahlwerk Wittmann in Haspe (Westf.) hat die seit Mitte voriger Woche entlassene Belegschaft in Stärke von zirka 1000 Mann wieder eingestellt.

Stuttgart, 22. Jan. Konkurs Schüle. Im Handelshof fand heute vormittag eine Gläubigerversammlung der Fa. C. B. Schüle statt. Es ist mit einer Quote von 34 v. H. für die Gläubiger zu rechnen die sich aber durch Zuschuß von anderer Seite auf 40 v. H. erhöhen dürfte.

Schwenningen eine tote Stadt. Nach dem Streik und der Aussperrung in der Uhrenindustrie gleicht Schwenningen einer toten Stadt. Der Verlust an Verdienst der Arbeiter und Gewinn der Stadt dürfte über 40000 ℳ täglich betragen.

Das Hotel Esplanade, das zweitgrößte in Berlin, soll von einer amerikanischen Gesellschaft aufgekauft werden.

Schweinepreise. Biberach: Läufer 63—90, Milchschweine 28—39 ℳ. — Buchau: Ferkel 32—40 ℳ. — Niederstetten: Milchschweine 30—37 ℳ. — Obersontheim: Milchschweine 30—40 ℳ. — Rottweil: Milchschweine 25—35, Läufer 68 ℳ das Stück.

Fruchtpreise. Aulendorf: Gerste 9.50—9.80, Haber 7.20 bis 8.20. — Biberach: Gerste 9.20—9.40, Weizen 11.20—11.30, Roggen 9.20, Kern 12.80. — Ebingen: Weizen 10.50—11.50, Gerste 8.50, Haber 8.50. — Wangen i. A.: Haber 9.50—10.50, Gerste 9.80—10.50, Roggen 10—11, Weizen 11.70—12.50. — Waldsee: Haber 8.50—8.90 ℳ d. Ztr.

Beschäl- und Fohlengeld. Für die Beschälzeit 1926 auf den staatlichen Beschälplatten in Württemberg ist das von den Stutenbesitzern vor dem ersten Decken der Stuten zu entrichtende Beschälgeld auf Reichsmark festgesetzt worden. Außerdem ist von den Stutenbesitzern zugleich mit dem Beschälgeld ein Fohlengeld von 10 Reichsmark zu entrichten. Für die Besitzer der in das Stutbuch des Württ. Pferdezuchtvereins eingetragenen Stuten wird das Beschälgeld auf 7 RM. ermäßigt.

Das Wetter

Die Depression im Nordwesten hat sich verflacht. Aus Süddeutschland wirkt jetzt Hochdruck ein. Für Sonntag und Montag ist vorwiegend trockenes und nur zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Konkurse.

Ernst Schlack, Kaufmann in Stuttgart. — Heinrich Stephan, Kürschner in Stuttgart.

Gestorbene:

Horb: Anton Maier, z. Ziegelberg, 69 J.
Horb: Chrisostonus Pfeiffer, Schuhmacher, 82 J.

Beilage. Der heutigen Stadtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt nebst Bestellkarte über die billige Familien-Wochenschrift „Die Gartenlaube" bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

In Huzenbach OA. Freudenstadt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Vom Oberamt Nagold fallen in den 15 Km.-Umkreis die Gemeinden Enztal, Fünfbronn, Simmersfeld, Ettmannsweiler, Beuren, Ueberberg und Garrweiler. Für den 15 Km.-Umkreis gelten die im Gesellschafter vom 11. Mai 1925 angeordneten Schutzmaßregeln.

Nagold, den 22. Januar 1926.

257 **Oberamt:** Baitinger.

Lehrgang für Fleischbeschauer.

Bei genügender Beteiligung wird am Schlachthof in Reutlingen vom 9. Febr. 1926, am Städt. Vieh- und Schlachthof in Stuttgart vom 10. Febr. 1926 an ein vierwöchiger Lehrgang für Fleischbeschauer abgehalten.

Bei der Zulassung zum Unterricht können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die nachweislich für den Fall der Erstehung der Prüfung eine bestimmte Aussicht auf Anstellung haben.

Ein weiterer Lehrgang wird voraussichtlich nicht vor Ablauf eines Jahres abgehalten werden.

Gesuche um Zulassung sind unter Anschluß der erforderlichen Belege (vergl. Staatsanzeiger Nr. 16 vom 21. d. Mts.) unverzüglich spätestens bis Ende ds. Mts. durch Vermittlung des Oberamtstierarzts einzureichen.

Nagold, den 22. Januar 1926.

258 **Oberamt:** Baitinger.

Geldrollen-Papier
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Forstamt Wildberg.
Nutz- und Brennholz-Verkauf
am **Donnerstag, 28. Jan. 1926,** nachm. 2 Uhr in **Wildberg** (Bären) aus Staatswald Klosterwald, Abt. 4, 7 u. 9, Gmeindsberg, Abt. 2, 3 u. 5, Eichberg, Bronnhalde u. Gaisburg, Abt. 8: Ei. Stammholz 9 St. VI. Kl., Ndh.-Stammh. in 4 Losen 59 Fi. VI. Kl., 5 Ei. Derbstangen. Ndh.-Stangen: 32 Bau-, 81 Hag-, 69 Hopf. Reisig in Flächenlosen. 20 Lbh-, 4810 Ndh.-Wellen. 253

Verkaufe
3/4 **Acker**
am Lemberg
3/4 **Acker**
an der Rohrdorfer Steige.
Zu jeder Zeit kann der Verkauf abgeschlossen werden.
Schreinermstr. Klingel Nagold. 260

Geschäfts Empfehlung.
Der werten Einwohnerschaft von Nagold u. Umgebung bringe ich hierdurch ergebenst zur Kenntnis, daß ich im Hause des Herrn Malermeister Kugel eine

Schuhmacher-Werkstätte
eingerichtet habe. 259
Karl Bayer, Schuhmacher.
Alle einschlägigen Arbeiten, sowie Maßarbeit werden schnell u. bestens ausgeführt.

Nur im Weber Patent-Backherd

ist der obere Backraum gleichzeitig Bratofen wie Backofen zum Backen direkt auf den Chamotteplatten. Alle die großen Vorteile, welche die vielseitige Verwendung, die einfache Handhabung und absolut sicheres Braten u. Backen gewährleisten, sind durch Patent geschützt. Billiger Preis u. bequeme Ratenzahlung. 2441
Verlangen Sie kostenlos Preisliste auch für Backöfen, Räucherschränke etc. von
Anton Weber, Ettlingen (Baden).

Hochzeitskarten fertigt G. W. Zaiser.

Für den **Handfertigkeitsunterricht** empfehle:
Flechtblätter nach Fröbelschen Grundsätzen, in Mappen à 10 Blatt und lose
Flechtnadeln
Plastilin-Knetmasse in vielen Farben
Glanzpapier
Klebstoffe in Flaschen und Tuben
Bei Bestellung größerer Mengen Preisermäßigung
G. W. Zaiser, Nagold.

Einen 6jährigen 247
Braun-Wallach

verkauft
Reinhold Rauser

Unterzeichneter setzt eine junge, trächtige
Nutz- u. Schaffkuh

unter drei die Wahl, dem Verkauf aus. 263
Johannes Bolz, Altbulach, OA. Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Erwerbslosenfürsorge.

Durch Beschluß des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises Nagold sind die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 1. Febr. 1926 an auf 3% des Grundlohns der Krankenkasse — das sechsfache der bisherigen Sätze — erhöht worden, da infolge des starken Anschwellens der Erwerbslosenunterstützungen die bisherigen Beitragssätze nicht mehr ausreichen, auch die angesammelte Rücklage nahezu vollständig aufgezehrt ist.

Die Erwerbslosenbeiträge sind mit den Krankenkassenbeiträgen zu entrichten und je hälftig vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu tragen.

Nagold, den 22. Januar 1926.

Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses:
Oberamtmann Baitinger.

256

Allgem. Orts- (Bezirks)- Krankenkasse Nagold.

Kranken- und Erwerbslosenversicherungsbeiträge ab 1. 2. 1926.

Gute	Bei einem Verdienst pro Kalender-Tag bis zu ℳ	Bei einem Verdienst pro Arbeits-Tag bis zu ℳ	Grundlohn ℳ	Krankenverf.-Beitrag pro Tag ₰	Krankenverf.-Beitrag pro Woche ₰	Krankenverf.-Beitrag Wochen Anteil des Verf. ₰	Erwerbsl.-Verf.-Beitr. ganz ₰	Erwerbsl.-Verf.-Beitr. Wochen Anteil d. s Verf. ₰	Wochenanteil des Verf. zus. ₰
1	0.75	0 87	0 60	3	21	14	12	6	20
2	1 05	1 22	0.90	6	42	28	18	9	37
3	1 50	1.75	1 20	9	63	42	24	12	54
4	2.10	2 45	1 80	12	84	56	36	18	74
5	2.70	3 5	2 40	18	126	84	50	25	109
6	3 30	3.85	3 00	21	147	98	62	31	129
7	3 90	4.55	3.60	24	168	112	76	38	150
8	4.50	5 25	4 20	30	210	140	88	44	184
9	5.10	5 95	4.80	33	231	154	100	50	204
10	5 70	6 65	5 40	39	273	182	112	56	238
11	6 30	7 35	6 00	42	294	196	126	63	259
12	7 00	8 15	6.60	45	3 5	210	138	69	279
13	über 7 00	über 8.15	7.20	51	357	238	150	75	313

Die Krankenversicherungsbeiträge betragen 7% (der bisher), die Erwerbslosenverf.-Beiträge 3% (bisher 0 5%) des Grundlohnes.

Das Krankengeld beträgt die Hälfte, das Sterbegeld das 20fache des Grundlohns.

Diese Tabelle gilt nicht für diejenigen Arbeitgeber bezw. Versicherten, deren Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnet werden.

Nagold, den 22 Januar 1926

Vorst. des Vorstands: ...a. Rio. **Verwaltung:** Rechnungsrat: ...er Berg.

249

Württ. Forstamt Altensteig.

Freih. Stangen- und Papierholz-Verkauf.

Am Freitag, den 29. Januar 1926, nachmittags 1 Uhr in Altensteig auf der Forstamtskanzlei aus dem ganzen Forstbezirk: Gerüstst. 79 Fi; Baust. 336 Ia. 453 Ib, 249 II., 25 III., Hagst. 107 I., 218 II., 181 III.; Hopfenst. 166 I., 39 II., 13 III. Kl. (2/3 Fi und 1/3 Ta). Ferner Papierholz 27 Rm. II. u. 17 III. Kl. Losverzeichnisse u. Angebotsvordrucke von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart. Gebote sind schriftlich oder mündlich beim Forstamt spätestens bis zu dem obengenannten Zeitpunkt abzugeben. 244

Nagold.
Einen wenig gebrauchten

Kochofen

verkauft 150
Braun, Sattlermeister.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten etc.

Ortsgruppe Nagold.

Am **Sonntag, den 24. Jan.,** nachm. 2 1/2 Uhr findet unsere

ordentl. General-Versammlung

im Gasthaus zum „Pflug" hier statt.

Die Tagesordnung ist für jedes Mitglied wichtig und ist daher vollzähliges Erscheinen erwünscht.

250 **Der Vorstand.**

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am 224
Sonntag, den 24. Januar 1926
im Gasthaus z. „Löwen" in Haiterbach stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Karl Gutekunst
Schreiner, Sohn des † Chr. Gutekunst Schreiner.

Rösle Schuler
Tochter des Friedrich Schuler Schlosser.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Württ. Bauern- u. Weingärtnerbund.

Am Montag, den 25. Januar, vormittags 11 Uhr findet in **Nagold** im Gasthaus zur **„Traube"** eine

Bez.-Bauernversammlung

statt.

Herr Landtagsabg. **Dingler-Calw** spricht über:

„Aufbau oder Verfall unseres Wirtschaftslebens?"

Herr Bauernanwalt **Walter** über:

„Organisations- und Versicherungsfragen".

Zu dieser Versammlung sind alle Landwirte und Freunde der Landwirtschaft eingeladen. 261

Der Bezirksausschuß.

246 Sämtliche photographischen Artikel
Grosse Auswahl in Apparaten
Entwickeln u. Kopieren von Platten u. Films
Fotohaus R. Holländer.

Sämtl. Sorten von
Hausbrand-Kohlen
empfiehlt 236
Fr. Schittenhelm, Nagold

Fst. Allgäuer
Teebutter
1 Pfd. Mk. 1.80
bei
H. Gauß
G. Heller
C. Keppler
W. Rauser

Frisches
Haber-Mehl
empfiehlt 248
Tränkner, Bäcker.

Musik-Colleg!

Sonntag, 11-12 Uhr vorm.

Frühschoppen-Konzert 262

im Gasthaus z. „Pflug".

Skiklub

Sonntag Ausfahrt:
Killberg-Walddorf-Berneck
Abfahrt 1 Uhr Spital.
Ski-Heil! 267

Sehr gut geernteten
ewigen 254
Klee
verkauft
Bienenzüchterei Merklein
Nagold, Wolfsbergstr.

Gut kochende
Erbsen u. Linsen
pro Pfund 25 und 30 ₰
bei 235
Fr. Schittenhelm

Militär- u. Vet.-Verein Nagold.

Unsere 255

Generalversammlung

findet am **Sonntag, den 31. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr im Lokal „Traube" statt.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Wahlen
4. Sonstiges.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.!

Neueintretende sind willkommen!

Der Ausschuß.

Kurhaus Waldlust.

Anläßlich des Schlußballes der Tanzstunde „Mignon" sind meine sämtl. **Gasträume heute Samstag, ab 4 Uhr** nachmittags, für die 264

öffentliche Bewirtschaftung geschlossen.

Ich bitte meine werten Gäste, hiervon Kenntnis zu nehmen. **Karl Frey.**

Heute Samstag und Montag (Markttag)

Metzel-Suppe

in der „ROSE" 266

Heute 251

Metzel-Suppe

bei Merkle z. „Burg"

Pfrondorf

Morgen Sonntag

Metzelsuppe
mit
Tanzunterhaltung

im Gasthaus zum „Adler"

Es ladet hiezu freundlichst ein

Weitbreht

219

Nagold.

Löwenlichtspiele.

Samstag 8.15
Sonntag 2.30, 4.30, 8.15

Orlacs Hände
der Leidensweg eines Künstlers
nach dem gleichnamigen Roman 252
in 7 großen Akten
sowie

Die Ehre des Hauses
Drama in 5 Akten.
Sonntag durchgehendes Programm v. 1/2 3 Uhr ab.

Jüngeres, braves und fleißiges 226

Mädchen

tagsüber bei guter Behandlung per sofort gesucht.

Frau Apotheker Senft
Löwendrogerie, Nagold.

Verkaufe **1,4 junge** 243

Zwerg-Hühner
(silberhalsig, 1925er).

Otto Müller
Emmingen

Nagold. 138

Ziegenbockverkauf

im städt. Farrenhof am **nächsten Montag** (Markt) vorm. 11 Uhr. (Zur Zucht nicht mehr geeignet!)

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gebrauchte

Näh-Maschinen

tadellos erhalten, liefern zu günstigen Zahlungsbedingungen

Gebr. Sauer
Nähmaschinen-Spez.-Geschäft
Herrenberg. 265

NB. Bei Hrn. Schneidermeister Dengler in Wildberg können einige besichtigt werden. Auskunft ebendaselbst.

Gottesdienst-Ordnung

Evang. Gottesdienst
in Nagold
am 3. Sonntag nach Erscheinungsfest (24. Januar) vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Otto), 3/4 11 Uhr Kindersonntagsschule, 1 Uhr Christenlehre (für Söhne).

Erbauungsstunde abends fäll aus wegen Bibelkurs.

Mittwoch abend 1/2 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus (Pressel).

Iselshausen:
Sonntag, 24. Jan., vorm. 1/2 10 Uhr Christenlehre, anschließend Kindergottesdienst.
Donnerstag, 28 Januar, 1/2 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde
Nagold:
am Sonntag, 24. Jan. 1926 vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Harsch), 8 Uhr Predigt
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.
Ebhausen:
Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Kath. Gottesdienst.
Sonntag, 24 Januar
1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.
1/2 10 Uhr Gottesdienst in Nagold.
1/4 2 Uhr Sonntagsschule.
2 Uhr Andacht.
8 Uhr Vortrag.
Montag, 25. Jan., 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Altensteig
Donnerstag, 28. Januar, abends 8 Uhr Bibellesung.
Freitag, 9. Jan., 1/2 7 Uhr Gottesdienst in Wildberg.
Samstag, 30. Jan., 1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf

Mein

Saison- und Inventur-Ausverkauf

dauert von **Mittwoch, den 20. Jan. bis Mittwoch, den 3. Febr.**

Hierbei habe ich Artikel verschiedenster Art von meinem Warenlager ausgeschieden, die ich **weit unter Preis** abgebe.

Ferner gewähre ich bei meinen ohnehin schon **sehr nieder gehaltenen Preisen** auf sämtliche

Herren- und Knaben-Wintermäntel
Pelerinen, Ueberzieher, Winterjuppen
Lederjacken
Strickwaren wie: Sweater-Anzüge, Westen
Jacken und Arbeitsröcke

15% Rabatt

Auf alle anderen Artikel **10% Rabatt.**

Christian Theurer

Herrenkleidergeschäft, Nagold, Bahnhofstraße.

183